

EDDA BRESCIANI / ANGILO MENCHETTI: *Nozioni elementari di grammatica demotica con Liste grafiche e Letture demotiche*. Pisa 2002 (= Biblioteca di Studi Egittologici 2). ISBN 88-467-0581-5. 161 Seiten. 17 x 24 cm. Broschiert. Preis: 10,-- Euro.

(Besprochen von FRIEDHELM HOFFMANN)

Als 1969 Brescianis Anfängergrammatik¹ erschien, dankte E. Lüddeckens in seiner Rezension der Verfasserin dafür, daß sie die „Faustregeln“ des Demotischen der Ptolemäerzeit übersichtlich zusammengestellt hat.² Jetzt möchte ich A. Menchetti für die Zusammenstellung von Beispieltexten aus verschiedenen Gattungen danken.

Brescianis Buch liegt in einem typographisch neuen Gewand und in einem durch Menchettis Beiträge auf das Doppelte angewachsenen Umfang vor. Brescianis *Nozioni* haben abgesehen vom fast völlig weggekürzten Inhaltsverzeichnis und einer neuen Bibliographie inhaltlich keine wesentliche Überarbeitung erfahren, vor allem die Teile zu Morphologie und Syntax nicht. Der Text wurde im Prinzip lediglich neu gesetzt. Es handelt sich in diesem Sinne nicht um eine Neuedition (vgl. das Vorwort S. 6). Nicht einmal die bereits von Lüddeckens monierten Fehler sind beseitigt worden. Die einzige systematische Verbesserung³ ist – abgesehen vom Druckbild – die Ersetzung des einfachen Striches zur Abtrennung der Suffixe durch den doppelten.⁴

Ansonsten sind im Text Fehler hinzugekommen:⁵

S. 10: der zweite Eintrag bricht ab, und der Eintrag zu „O. Strassb.“ hängt unmittelbar an ihm. – Am Ende ist der Eintrag zu Wien 6052 ausgefallen, obwohl der Text weiterhin zitiert wird (z.B. S. 28 unten).

S. 14, 3. Abs.: Statt *šc.ta.t* lies *š' .t*; statt *sb* lies zwei Mal *sh*; statt *anh* lies *'nh*.

S. 21, Z. 6 ist *in.t=f* ausgefallen.

S. 25, Z. 8: Statt *i~h* lies *ih*.

S. 36, Z. 7 v. unten: Der Akzent von $\Phi\alpha\omega\phi$ ist verlorengegangen.

S. 41, Z. 4 v. unten: Statt *tj* lies *tj*.

S. 45, Z. 4 v. unten: Statt „ralativa“ lies „relativa“.

¹ *Nozioni elementari di grammatica demotica*. Mailand 1969 (= Testi e documenti per lo studio dell'antichità 29).

² E. LÜDDECKENS, *Enchoria* 2 (1972) S. 153ff., bes. S. 157.

³ Als Einzelverbesserung bemerke ich auf S. 42 die Nachtragung eines demotischen Beispiels, das in der ersten Auflage fehlte.

⁴ Allerdings wird jetzt auf S. 38 auch die Stativendung durch „=“ markiert, und auf S. 73 ist es zu *hm=hl*, auf S. 74 zu *'nh=ššnkj* und *Tj=nfr* (für *Tj-nfr*) gekommen, um nur einige derartige Fälle zu nennen.

⁵ Ich spreche hier nur Fehler an, die nicht schon in der ersten Auflage der *Nozioni* waren. Ich gehe selbst dann nicht auf Fehler ein, die schon in der ersten Auflage waren, wenn sie auch von Lüddeckens nicht angesprochen worden sind.

- S. 60, Z. 16: Statt *hr* lies *hr*; Z. 20: Statt *tj* lies *tj*.
 S. 62, Z. 7: Statt *hpr* lies *hpr*.
 S. 67, oben: Hier stehen bei der Abzeichnung des ersten Beispiels Stellenangabe, Umschrift und Übersetzung eines ursprünglich zweiten Beispiels (vgl. S. 101 der ersten Ausgabe). Z. 3: Statt *nk* lies *ink*.
 S. 73, Z. 6: Statt *r.tr.t* lies *n.tr.t*; Z. 2 v. unten: Statt *šms* lies *šms*.
 S. 74, Z. 2 v. unten: Statt *Tj=nfr* lies *Tj-nfr*.

Die demotischen Beispiele werden genau so übernommen, wie sie schon in der ersten Ausgabe waren. Sie sind allerdings gegenüber der früheren Ausgabe zuweilen abgeschnitten,⁶ z.T. uneinheitlich verkleinert,⁷ falsch montiert,⁸ einmal auch durch ein falsches ersetzt worden.⁹

Über typographische Fehler wie etwa fehlende Kursivierungen oder überschüssige Punkte wird man hinwegsehen, doch überflüssige und erst recht fehlende Spatien können unter Umständen sehr irritieren.¹⁰

Der zweite, neue und daher hier ausführlicher zu besprechende Teil des Buches stammt, wie gesagt, von A. Menchetti und gliedert sich in Schriftlisten und Texte. Erstere (S. 77–94) beruhen auf Brescianis Liste der ersten Ausgabe, sind aber durch Beispiele aus den im Anschluß vorgestellten Texten und um die Kategorien Toponyme und Personennamen erweitert. Im Zusammenhang mit den angegebenen koptischen und hieroglyphischen Entsprechungen zu demotischen Zeichen kann ich auf die schon von Lüddeckens erhobenen Einwände verweisen. Zu den demotischen Schreibungen selbst ist zu sagen, daß unter den neu aufgenommenen auch einige eigentlich hieratische sind (S. 85 bei *w‘b*, S. 86 bei *h₁tp*, S. 88 bei *h.t-ntr*) und solche mit völlig falscher hieroglyphischer Entsprechung (S. 87 links ist statt des hieroglyphischen Vogeldeterminativs das Zeichen für ‘q hergesetzt) oder wenig glücklicher Umschrift (z.B. S. 91: *Ikš*: Der zweite Beleg ist *Igš* zu lesen; *Rph*: eigentlich steht *Rp* da; S. 92: *Kmj*: der erste Beleg ist eigentlich nur *Km* zu lesen; *Gb.tjw* ist historische Umschreibung, die mitgeteilten Belege schreiben *Qbt*; *Tbn-ntr*: der zweite Beleg ist eigentlich *Dd-b-n-ntr* zu lesen).

⁶ S. 30, letztes Beispiel, S. 67, Beispiel aus P. Krall 14.12, S. 73, 4. Beispiel.

⁷ Z.B. S. 19.

⁸ S. 41, 3. Beispiel.

⁹ S. 40, letztes Beispiel.

¹⁰ Z.B. S. 62 *gr(gʻ)* und *n gr(gr)*.

Wohlthuend ist, daß hier wenigstens ansatzweise eine Vorstellung von der Bandbreite der demotischen Paläographie gegeben wird.

Die Textauswahl entspricht, wie der Einteilung in „Lecture per il primo anno“ und „... secondo anno“ (vgl. S. 95) zu entnehmen ist, offenbar dem Demotisch-Unterricht in Pisa. Vielleicht ist überhaupt nicht daran gedacht, daß die vorgelegten Texte anders als im Unterricht behandelt werden? Geboten wird nämlich jeweils lediglich ein Hinweis auf die Erstedition und gelegentlich eine neuere Übersetzung, ein Faksimile oder eine Fotokopie des Textes, eine Umschrift und eine Übersetzung.¹¹ Für das Selbststudium eines Anfängers jedenfalls scheint mir die Präsentation wegen des fast völligen Fehlens von irgendwelchen Erläuterungen zu Lesungen, Grammatik, Wortschatz oder Realien weniger gedacht und wegen der zahlreichen Flüchtigkeiten und Fehler auch schwer einsetzbar zu sein, wie die folgende Auswahl von Bemerkungen zeigt.

Generell ist unglücklich, daß „(“ bzw. „)“ auch für „<“ bzw. „>“ benutzt werden.

Text 1: Einen Anfänger wird es sicherlich verwirren, daß $=tn$ und $n=tn$ in diesem Text gleich aussehen. Hier wäre ein Kommentar hilfreich gewesen.

Text 2: Die Lesungen $r-r=w$ und $n=k$ erfordern eine Begründung, zumal sie von der *editio princeps* abweichen.

Text 3: Thissens Bearbeitung hätte ruhig erwähnt werden dürfen. – 20.14: Eigentlich steht $n\}^{\prime}$ da, nicht $n\}^{\prime}$.

Text 4, 25.5: Statt $bw\}$ lies $bw\}^{\prime}$.

Text 5, 1: Statt Pj lies $P\}j$. Dieser Ort ist übrigens nicht ins Toponymenverzeichnis aufgenommen.

Text 7, 1: Statt e lies $p\}$; statt n lies (n) (eigtl. $\langle n \rangle$). – 2: Statt $m\}j$ lies $m\}\{=j\}$. – 5: $r\ hn$ ist nicht mit „seit“, sondern mit „bis“ zu übersetzen.

Text 8, 3: Statt ir lies hpr .

Text 9, 2/3: $\check{s}ms$ ist eigentlich zwischen den Zeilen 2 und 3 getrennt.

Text 10, 2: Statt $dd-s$ lies $dd=s$ und übersetze nicht als Vergangenheit. – 3: Statt $r\ hr(j)$ (r) verstehe $r-hr$. – 9: Statt $m\}$ lies $m\}^{\prime}$.

Text 11, 6: In der Übersetzung muß es „[un]“ heißen. – 15: Lies n vor $h\}^{\prime}.t-sp$. Außerdem sind die hinter der Tageszahl 20 schwach erhaltenen Reste unberücksichtigt geblieben; man muß wohl 23 lesen.

¹¹ Davon wird, wohl um den Schüler allmählich in die Selbständigkeit zu entlassen, nur bei den letzten beiden Textproben abgewichen (S. 150ff.).

Text 12, S. 117f.: Man fragt sich, was die gestrichelten Linien bedeuten. Schnittlinien sind es jedenfalls nicht. Tatsächlich ist ja die letzte Zeile von S. 117 identisch mit der ersten Zeile von S. 118. – Z. 18: Lies $in.t=k$ statt $in=w k$ und tilge tmt . – 20: Wie soll man die Nachtragung von $=tn$ über der Zeile verstehen? – 23: Statt $'n$ und hn würde ich hbs bzw. $r-hn$ lesen.

Text 14, 65: Statt $rpj.t$ und hrw lies $rpj(.t)$ bzw. $hrw.w$. – 66: Zwischen $'n$ und $iw=s$ steht noch etwas. – 67 am Ende (n) und 70 vorne (h) ist Menchettis Kopie des Textes unvollständig; die von mir hier angegebenen Wörter fehlen daher auch in der Umschrift. – 70 und 73: Statt $tj=st$ lies $tj-st$.

Text 15, 3: Statt $kḥ n$ lies $kḥ$. – 6: Man vermißt einen Kommentar zu den beiden Strichen hinter irm am Zeilenende (ob $mi-nn$ „ebenso“ [Vorschlag K.-Th. Zauzich]?).

Text 16, 3: Statt $tḥ-šr.t-n-is.t-mḥ .t$ lies $tḥ-šr.t-n-ns-10.t$ (= $tḥ-šr.t-ns-mtr$); vgl. *Demot. Nb.* S. 1136. – 6: Ich würde die Tageszahl als 16 und nicht als 6 lesen. – 7: Der Anfänger wird schmerzlich eine Erklärung dafür vermissen, warum „Regierungsjahr 169“ das vierte Jahr des Kaisers Marcianus ist.

Text 17, Die Neubearbeitung des P. Rylands IX durch G. Vittmann hätte hier genannt werden sollen (vgl. immerhin S. 159). – 11.6: Statt $nḥ-dṛ.w$ lies $nḥ-dṛ=w$. – 11.7: Statt $hrt.w$ lies $hr.w$. – 11.9: Statt $hr hn$ und bn lies $pḥ hn$ bzw. $bn hr-wdḥ sḥ$. – 11.10: Statt $n hr 2$ lies $n pḥ hr 2$. – 11.11 und 12: Statt $mš'$ lies m . – 11.12: Statt $mš'.w$ und $lbš$ lies $gr-šr.w$ bzw. $rbš$.

Text 18, 3.12: Statt $e bw nḥ-ḥ=k$ lies $e bw-rḥ-tw=k$. – 3.13: Statt $r.ddj=s$ lies $r.ddj-s$. – 3.13: $ḥtj$ ist nicht als „Fürst“, sondern als „Zauberpriester“ zu übersetzen (HOFMANN, I., *Der Kuschitische Horus als Seth*. In: *Ancient Egypt and Kush. In Memoriam Mikhail A. Korostovtsev*. Moskau 1993, bes. S. 209f.). – 3.14: Statt $hḥ.t=f$ lies $h.t.t=f$.

Text 19, 17.12: Statt $mw.t$ lies mwt . – 18.11: Statt $pḥj$ lies $pḥ$. – 18.13: Eigentlich steht $n-pr$ da, nicht $m-pr$. – 18.17 und öfter: Statt $h.t-thj.t.t$ lies $sḥ-thj.t.t$ (ZAUZICH, K.-Th., *Enchoria* 13 [1985] S. 124 zu 12). – 18.21: Statt $wnm-f$ lies $wnm=f$. – 18.25: Statt $hḥ' r$ lies $hḥ' hr$.

Text 20, 12.14: Statt $nb.t \dots$ lies $nb.t tḥ.wy$ „Herrin der Beiden Länder“. – 12.17: Statt $i.ir=f$ lies $i.ir$ ($pḥy$ ist quasi doppelt geschrieben). – 12.17 und öfter: Statt $ir=k$ lies $iw=k$. – 12.18: Statt $tḥ$ und tb lies $'q$ („Nahrung“) und $tbḥ$. – 12.20 und 14.9: Statt mr lies $mr.t$. Statt 56 lies 86; 50 sieht nämlich im paläographisch engstens verwandten P. Insinger (z.B. in 7.19 und 19.5) ganz anders aus. – 12.21 und 14.11: Statt $wiḥ(?)$ lies 40 rmt ; außerdem ist $mḥy$ nicht „neu“ sondern „Insel“ (JASNOW, R., *Enchoria* 13 [1985] S. 211). – 12.22: Statt $r-im$ lies im . – 12.23: $'ḥm$ ist besser als „Hirt“ zu übersetzen, nicht als „Asiat“ (vgl. ausführlich RUTHERFORD, I.: „ $'ḥmew$ and Boukoloi: Exploring a Pattern in

Greco-Egyptian Fiction“. In: *Atti del XXII Congresso Internazionale di Papirologia. Firenze, 23–29 agosto 1998*. Bd. 2 Florenz 2001, S. 1145–1153). – 12.25: Statt *ir=w* und *r imn* lies *ir=s* bzw. *n imn*. – 14.13: Statt *P^ϕ* lies *P^ϕ-*. – 14.15: Statt *šbše.w* lies *lbše.w* (die *mr*-Gruppe steht für *l*). – 14.16: Statt *wtn* lies *w* (HOFFMANN, F., *Enchoria* 23 [1996], S. 39–51). – 14.17: Statt *p^ϕ rp^ϕj* lies *n p^ϕ rp^ϕj*. – 14.18: Statt *nw* lies *nw.t*. – 14.20: Wenn überhaupt, ist doch eher *ϑdw* als *ϑd^ϑ* zu lesen. – 14.22: Statt *n=f n* lies *n=f r*. – 14.23: Statt *iw* und *krw^ϑ* lies *iw.t* bzw. *krw^ϑ.w*. – 14.24: Lies *n* vor *stbh*. – 15.16–15.17: Verstehe ich anders, da *r.ddy-s* in 15.17 Imperativ ist: „Wenn die Klage über Gewaltanwendung das (ist), was bei Pharao (ist) (= was ihm vorgeworfen wird), sage es! Ich werde ihn es für euch machen lassen.“ – 15.19: „in un modo“ für „als eine Sache“ ist etwas frei. – 15.21: Das *n* vor *rmt* ist nicht übersetzt: Es liegt keine Aufzählung, sondern eine *genitivus explicativus*-Konstruktion vor. – 15.25: Statt *hrw* „Tag“ lies *[r]h^lwe^l* „[A]bend“.

Was die Bibliographie (S. 155ff.) anbelangt, so erscheinen mir einerseits einige Titel entbehrlich zu sein (z.B. BRUGSCH: *Wörterbuch*; BRUGSCH: *Grammatik*; ORT-GEUTHNER: *Grammaire*; LUFT: *Nyelv*), während mir andererseits z.B. die 3. Auflage von JOHNSON: *Thus Wrote 'Onchsheshonqi* oder VOS, R. L.: *The Apis Embalming Ritual. P. Vindob. 3873*. Leuven 1993 (= OLA 50) einer Aufnahme wert gewesen wären.

Den Grundgedanken des Buches, einen Überblick über die demotische Grammatik mit einer Textauswahl zu koppeln, die den Schüler allmählich zur selbständigen Lektüre verschiedenartiger Texte führt, halte ich für glücklich. Viele der hier vorgebrachten Monita lassen sich leicht ausbessern. Daher ist der angestrebten Leserschaft, den Demotisch Lernenden, sehr zu wünschen, daß sie möglichst bald die dritte Auflage in Händen halten können.